

Leipziger Tageblatt

0289

und Anzeiger.

N 342.

Mittwoch, den 8. December.

1841.

Erinnerung an Abführung der Schoß- und Quatembersteuern.

Am 1. December d. J. sind von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schoß- und Quatembersteuern nebst den städtischen Schoß- und Communalabgaben im 14 Thalersfuße zu entrichten, und es haben, der gesetzlichen Vorsicht gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die diesfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen. Die Steuerpflichtigen werden daher hiermit darauf aufmerksam gemacht, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen. Leipzig, am 30. November 1841.

Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Berner über orthopädische Heilanstalten.

Einer unserer ehemaligen Mitbürger, der, nachdem er unsere Stadt verlassen, in Dresden in seinem Fache mit Glück und Erfolg wirkte, Prof. Dr. Berner, hat über die Einrichtung und Wirksamkeit der gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt zu Dessau, welcher er als Director vorsteht, so eben ein interessantes Schriftchen herausgegeben, worin er folgende, für Manche beherzigenswerthe Worte ausspricht.

Leider könnte ich mehre Beispiele anführen, wo Kellern, wenn sie Hilfe für ihre Kinder in meiner Anstalt suchten, mir dieselben mit der fast vorwurfsvollen Bemerkung überbrachten, daß die Verkümmung, obgleich sie ihren Kindern Apparate, ganz nach dem Muster der meinigen gefertigt, hätten anlegen lassen, dennoch zugenommen habe.

Daß jedoch die Anwendung der gymnastischen Übungen, soll sie wahrhaft wohlthätig auf den deformen Theil des Körpers einwirken, ebenso, als der Gebrauch der Maschinen, auf Grundrissen der Anatomie und Physiologie beruhen, daß bei der Wahl der Übungen eine ganz gewissenhafte Rücksicht auf die Art und die vorgeschrittene Entwicklung der Deformität, sowie auf die Körperconstitution im Allgemeinen Rücksicht genommen werden muß, versteht sich wohl von selbst; ich halte jedoch im Interesse der guten Sache für rathlich, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, da ich leider zu bemerken Gelegenheit gehabt habe, daß auch in dieser Hinsicht oft auf die unverzeihlichste und unverantwortlichste Weise gefehlt wird.

Bei der sich immer weiter verbreitenden Uebersetzung von der Zweckmäßigkeit der vorzüglich von mir in Anwendung gebrachten gymnastisch-orthopädischen Heilmethode hat nämlich der größte Theil der Vorsteher von rein orthopädischen Heilanstalten recht wohl eingesehen, daß es unrathlich sei, unter solchen Umständen mit starrer Consequenz an dem einmal hergebrachten festzuhalten und, so zu sagen, gegen den Strom schwimmen zu wollen. Unaufhörlich kündigen sie, dem Zeitgeiste huldigend, öffentlich an, daß sie auch das Turnen bei ihren Curen nunmehr mit anwenden. Hat man aber Gelegenheit, näher in die Sache einzudringen, so muß man

leider die Erfahrung machen, daß die Art und Weise, wie die gymnastischen Übungen in solchen Anstalten in Anwendung gebracht werden, nichts weniger als geeignet ist, segensreiche Erfolge herbeizuführen, vielmehr wohl eher mannichfachen Nachtheil erzeugen muß.

Die Meisten begnügen sich, die gymnastischen Übungen unter Aufsicht und Anleitung von größtentheils ganz unerfahrenen, aller anatomischen Kenntnisse entbehrenden Männern, welche als sogenannte Turnlehrer fungiren, ausführen zu lassen. Wenn nun diese auch, wie ich recht gern zugebe, bei völlig gesunden Individuen den Zweck der Ausbildung und Kräftigung des jugendlichen Körpers vielleicht zu erreichen fähig wären, so ist doch hier bei jungen Leuten, welche körperlich deform und ungesund sind, mithin ärztlich behandelt werden müssen, ihr Wirken offenbar nutzlos und, wie ich manche Beispiele anführen könnte, oft verderblich. — Sie sind, vermög ihrer Unkenntniß über den innern Bau des menschlichen Körpers, völlig außer Stand, die obgedachte specielle Rücksicht auf das Gebrechen der Leidenden zu nehmen, während doch jeder derselben eigenthümlich behandelt und folglich jeder Tag, jede Stunde mit andern Übungen, welche entweder der Vergrößerung entgegenwirken oder der Abnahme des Uebels entsprechen, belegt werden muß. Die mit den Übungen fortwährend zu verbindenden, unumgänglich nöthigen Manipulationen, welche ganz vorzüglich auf medicinischer Beurtheilung beruhen, liegen vollends außer dem Bereich ihres Wissens, und da das Strecken, Ziehen u. s. w. zu weiter nichts führen kann, als daß der ganze Muskelapparat, also auch der leidende Theil gestärkt wird, so bleibt das Verhältniß immer dasselbe, wenn nicht durch eine gut angewendete Manipulation auf den schwachen und abgewichenen Theil eine 20 bis 30fache Anregung erzeugt wird. Während daher von solchen Männern anscheinend auf den einen Theil wohlthätig eingewirkt wird, verschlimmert sich um so mehr der Zustand des andern, und der Deformität wird neuer Stoff zu größerer Entwicklung gegeben.

Es ist daher jedenfalls als eine Verletzung der den Vorstehern von orthopädischen Heilanstalten obliegenden wichtigen